

## Gedanken zum Wochenende 20. Mai 2017

### „Reformation im Fluss“

wir leben am Main und feiern 500 Jahre Reformation. Die Idee, in Unterfranken die Aktion zu den Jubiläumsfeierlichkeiten „*Reformation im Fluss*“ zu nennen war pfiffig und intelligent. Zum einen ist Reformation kein ein für allemal abgeschlossenes Ereignis, sondern „*ecclesia semper reformanda*“, sagte Luther: „Immer wieder neu muss die Kirche in Form gebracht werden“. Zum zweiten heißt „*Reformation im Fluss*“ auch: Wenn wir dieses Jubiläum begehen, begeben wir uns auf die Reise, wir fahren auf dem Main - unserer unterfränkischen „Lebensader“- von einer Stadt zur anderen (Kitzingen – Würzburg – Lohr – Marktheidenfeld – Wertheim – Aschaffenburg) und verbinden die Gläubigen in einer gemeinsamen Feier: Reformation im Fluss.

Jetzt Gedankensprung: Vom Main 10.000 km nach Osten zum Fluss Yalu Jiang an der Grenze zwischen China und Nordkorea. Er windet sich über 800 km hinweg durch gebirgiges Land. Dabei entwickelt er eine unvorstellbar reißende Kraft. An einer bestimmten Stelle sind die Strudel so heftig, dass immer wieder Schiffe kenterten und ihre wertvolle Ladung verloren, bis Fachleute die Strömung erforscht und an einer genau berechneten Stelle im Strom einen großen Felsen hingelegt haben. Und darauf hatten sie die Worte geschrieben: „**Auf mich zu!**“ - Zunächst sieht es aus, als ob der Fels im Weg steht. Aber jeder Bootsmann, der auf den Felsen zusteuert, kommt heil durch die Untiefen hindurch. Er muss es eben nur wissen. Unser Leben ist mit so einer Bootsfahrt auf einem reißenden Strom zu vergleichen. Die wertvolle Fracht, die wir transportieren ist unser Leben und das der uns anvertrauten Menschen. Was können wir tun, damit diese Fracht letztendlich nicht verloren geht?

Jesus ist vergleichbar mit oben genanntem Fels. Auf ihn gilt es zuzusteuern durch die Strudel der sozialen oder gesellschaftlichen Not, durch die tückischen Wellen der familiären Sorgen oder beruflichen Probleme hindurch. Jesus Christus steht als Fels mitten in den Strömungen. Wenn auch viele meinen, Christus störe im Strom der Zeit, weil er „anstößig“ sei mit seiner Botschaft von Liebe und Barmherzigkeit, so ist er doch die einzige Rettung, damit wir durch die Strudel ans Ziel kommen. Man muss es eben nur wissen. –

Wenn Christus der Fels als fester Orientierungspunkt bei unseren Feierlichkeiten „*Reformation im Fluss*“ im Blick bleibt, dann wird aus dem Jubiläum tatsächlich ein **Christusfest**, - und das in ökumenischer Weite. Dazu helfe uns Gott; – und ich höre Luther begeistert in die Hände klatschen und rufen: „*Das ist gewisslich wahr.*“

Nach Kitzingen und Würzburg schwappt an diesem Wochenende die Bugwelle der „MS

Franconia“ zu uns: Auf der Fahrtstrecke Lohr – Marktheidenfeld geht das große Treffen mit einem bunten Programm weiter (Siehe stehendes Plakat).

Wie eine Stafette werden wir zum Abschluss in der St. Laurentiuskirche von Marktheidenfeld das Logbuch an Wertheim und Aschaffenburg weiter reichen.

Ich wünsche Ihnen ein fließendes Wochenende und würde mich freuen, wenn wir uns treffen.

Ihr Pfarrer Bernd Töpfer, Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Marktheidenfeld

Information über „Reformation m Fluss“ und auch immer die „Gedanken zum Wochenende“ können auf unserer Homepage: [www.marktheidenfeld-evangelisch.de](http://www.marktheidenfeld-evangelisch.de) nachgelesen und heruntergeladen werden.